

Gefahrenfater Jenseit und Jenseit!

Als ich noch Kind war, pflegte
ich meiner guten Mutter zu
ihrem Geburtstag ein Gedicht
zu machen.

Dieses göttliche Gedicht waren
mir Sie zwar herzlich gefallt,
aber Sie fürchtete die Mutter
daranüber handelnd ihren Affect
für mich und schickte Sie.

Wenn ich Ihre gute und bei-
liegender Gedicht übersehen,
so will ich damit mich nur
die weise innige Klugheit
und Vernunft betheuern,
die ich seit meinem letzten
Schritt bei Ihnen für Sie
im Herzen tragen. Sollte die



Überwältigt dieser Trauer
ein tolltändiges sein, so
würde es den Augen
des kleinen Gedichtes wohl
sündhaftig überfließen.
Nehmen Sie die kleine Gabe
dieser mit demselben Stoff,
wollen auf, die Sie mir
stets bewahren, seitdem ich
von versch. d. d. Augen das
Schwollen habe, und seien
Sie überzeugt, daß die Ge-
dicht mir ebenso wie dem
Ganzen kann, wie ganz, die
ich nicht für meine gute
Mutter empfand.

Mit dem herzlichsten Glück,
wünsche ich mir und meinem
geliebten Schicksal so wie
mit diesen Wünschen kann
und werden um Ihre Liebe

Freilich bleibt es in
hoffnung beidigen Lieder,
sagend in dieser Trau-
erung
Ihr
Lautbar ergebener

Pollhammer

Höft am 13. Juni 1871.

8^{te} Nr 80586

An Grillparzer
zum 80. Geburts Tage.

Das Land, in dem wir Österrischen leben,
Ist von Zeit zu Zeit müßigen Konventionen,
Es ist viel Holz zu Felmen sich in geben,
Dies Österrischen ist ein Aoxipfel Land.

Das Land, in dem wir Österrischen leben,
Ist von Zeit zu Zeit müßigen Konventionen,
Es ist viel Holz zu Felmen sich in geben,
Dies Österrischen ist ein Aoxipfel Land.

Ob wir ein Hünwien alte Welt bayernsee,
May in unsern Ländern aus jenen Tropanen
Noch so ein Lüttenzelt aufstellt geben,
Lid und die Welt an ymmer und ymmer ist.



Es gab unsinnig Prophanz mit dem Geistern,
Dunst quozu dem Pfand' erstarb manna Luft,
In Wimmern furchtbarster quosser Maister
Wohl lingen sie saarint in stillen Gmüth.

Alte Österrichs gesönte zürden flären,
Auf die sie israd Pagan's fülle gott; —
Linn folgtast Du den quosser Maister Pönnan,
Und Anwekapt mit dem Pfand, dem unistlich flast.

Und fimm anfalltast die die fosa Pönnung,
Kannst and zürden Pönn, im jedr Gmüth;
Du unünder bald in falken Wollanung
Zum Lügen d'ärlfaren Pönn, d'ärlfaren Pönn!

Linn fast die nllan furchtbar zürden,
Und lutzta Linn mit jenen Prophanz,
Zurten Lufta Pönnan, Götter pfönnan,
Die Linnen Geist mit Wimmern furchtbar anfallt.

Lut uns die Zeit manuf Maier und unünder,
Zur Wunden bleibt von jenen fosa Pfand;
Es bleibt, was die nun fündan und g'pönnan
Im Längen Linnen Wollanung furchtbar anfallt.

Höhl, Jänner 1871.

Josef Holhammer